

# Inhaltsverzeichnis

## Teil I    **Sorglose Gemeinschaft**

<b>1</b>	<b>Warum wir uns sorgen sollten</b>	<b>3</b>
1.1	Der demografische Wandel spitzt sich zu	4
1.2	Demografie und Pflege	7
1.3	Zur häuslichen Pflegesituation	11
<b>2</b>	<b>Sorglos wirkende Gemeinschaften</b>	<b>19</b>
2.1	Ratlose Verantwortungsträger	20
2.2	Wo bleibt die Gemeinschaft?	27
2.3	Der vergessene Bürger	37
2.4	In der Blase	42

<b>3</b>	<b>Pflege in der Sackgasse</b>	<b>47</b>
3.1	Warum Philanthropie nicht weiterhilft	48
3.2	Woran Pflege scheitert	50
3.3	Warum keine Gemeinschaften entstehen	51
3.4	Was an Familien so besonders ist	53

## **Teil II   Pflege in die Mitte nehmen**

<b>4</b>	<b>Warum nicht alles einen Preis hat</b>	<b>57</b>
4.1	Entdeckung eines sozialen Urphänomens	60
4.2	Grundsätze der Gabenökonomie	61
4.3	Wie das Preisschild auf die Gabe kam	71
4.4	Gabenökonomie in der Angehörigenpflege	89
4.5	Leben ohne Preisschild	96
<b>5</b>	<b>Warum wir auch an uns selbst denken dürfen</b>	<b>99</b>
5.1	Gary Beckers Verständnis menschlichen Verhaltens	100
5.2	Nutzenoptimierung statt moralischer Apelle	107
5.3	Ökonomie als Knappheitsindikator	111
5.4	Familienökonomie und Humankapital	117
5.5	Fazit: Den Eigennutz positiv wenden	120

<b>6</b>	<b>Was uns vom Helfen abhält</b>	123
6.1	Was sind Transaktionskosten?	124
6.2	Transaktionskosten in der Pflege	132
6.3	Wie können Transaktionskosten in der Pflege gesenkt werden?	140
6.4	Fazit: Lösungsansätze stehen noch am Anfang	151

### **Teil III    Wie wir künftig Pflegebedürftige versorgen**

<b>7</b>	<b>Warum wir bald mehr Zeit haben</b>	155
7.1	Digitalisierung: Informationen wachsen Flügel	156
7.2	Das zweite Maschinenzeitalter	159
7.3	Der Weg in die „Null-Grenzkosten-Gesellschaft“	174
7.4	Pflege und das Internet der Dinge	179
7.5	Neue Räume zwischen Markt und Staat entstehen	189
<b>8</b>	<b>Warum wir heute teilen</b>	197
8.1	Was bedeutet Sharing Economy?	198
8.2	Zwei Erklärungsansätze der Sharing Economy	200
8.3	Wenn plötzlich vieles möglich wird...	204
8.4	Die Sharing Economy als Sturm auf die Privatsphäre	214

<b>9</b>	<b>Vom kleinen Einmaleins der Pflege</b>	223
9.1	Von der isolierten Pflege zum Helferteam	224
9.2	Siebenundsiebzig Datensätze	230
9.3	Wie Daten die Angehörigenpflege verändern	239
9.4	Die Laienpflege wird erwachsen	244
<b>10</b>	<b>Die Bausteine von Care Sharing</b>	247
10.1	Care- Sharing-Grundlagen	248
10.2	Die Familien-Plattform	253
10.3	Brücke zum Bürger: Die Gemeinschafts-Plattformen	258

#### **Teil IV    Der Weg zu sorgenden Gemeinschaften**

<b>11</b>	<b>Vom Wesen der Subsidiarität</b>	265
11.1	Subsidiaritätsprinzip	266
11.2	Unter katholischer Regie	268
11.3	Mit dem Staat verwoben	277
<b>12</b>	<b>Wie Gemeinschaft funktioniert</b>	287
12.1	Elinor Ostrom und die Allmende	288
12.2	Zur Einhegung der Commons	297
12.3	„Elinor’s Law“ – Die acht Prinzipien für Commons-Institutionen	304
12.4	Fazit: Gemeinschaften müssen gepflegt werden	311

<b>13</b>	<b>Wie sorgende Gemeinschaften entstehen</b>	315
13.1	Worin unterscheiden sich Gemeinschaft und Gesellschaft?	316
13.2	Sorgende Gemeinden	325
13.3	Sorgende Gemeinschaften	333
13.4	Wieder selbst mit anpacken	339
<b>14</b>	<b>Für einen radikalen Neuanfang</b>	345
	<b>Literatur</b>	351

Care Sharing

Von der Angehörigenpflege zur Selbsthilfe in sorgenden  
Gemeinschaften

Habicht, G.

2018, XVII, 363 S. 5 Abb. Book + eBook., Softcover

ISBN: 978-3-658-17844-4